

(9. Fortsetzung.)

"Lieber Kerl, das ist nun wieder mal sehr voreilig von Dir gewesen. Wie kannst Du Dich so auf das Ungeheuer in Geldkosten stürzen — bei der trostlosen Ebbe in Deiner Kasse."

neugierigen Fragen über Deine Frau zugelegt hat, das ahnst Du nicht. "Oh ja, — ich habe selbst so manche Probe von der 'innigen Theilnahme' erhalten, die man unserem nicht ganz aufgeklärten Verhältnis entgegenbringt. Hoffentlich ist keiner von unseren Kameraden mehr in der Traube heute Abend."

bei dem dritten waren, sagte Mallwitz mit unterdrückter Bewegung: "Und dies Glas auf das, was wir lieben." Die kleine, niedrige Weinstube schien sich aufzuheben und einen Blick freizugeben in eine lachende, rosige Zukunft, so verträumt und versunken sahen die beiden Freunde vor sich hin. Endlich raffte sich Ronald auf.

Dienerhaft hatte er mit einem Bierlebensgehalt entlassen. — Kurt Mallwitz, der als Lotte Hedingens glücklicher Bräutigam in die Garnison zurückgekehrt war, verlebte seine freie Zeit ausschließlich mit Ronald. Erst jetzt kam es ihm so recht zum Bewusstsein, daß er in Zukunft Ronald würde entbehren müssen.

und feuchtschimmerndem Blid. Jahreslang hatten sie in enger Gemeinschaft miteinander gelebt; nun trat das Leben zum ersten Male trennend zwischen sie. — Ronald hielt sich zwei Tage in Leipzig auf, um Mutter und Schwester wiederzusehen und Konful Limbach und seiner Frau einen Besuch zu machen.

Herzen wurzeln, damit sie recht gedeihen kann. Sonst entwürzelt sie der erste kleine Sturmwind wieder. "Ach, Du kluge Lotte, woher holst Du Dir denn all die Weisheit?" "Aus Schulbüchern nicht, Du dumme Ronald."

"Du, das klingt mädchenhaft!" "hm, — ist auch beinahe ein Märchen. Es hat sich nämlich in Deiner Abwesenheit Großes ereignet. Und ehe ich Dich zu Worte kommen lasse über das Ergebnis Deiner Reise, muß ich Dir in kurzen Worten davon berichten; sonst explodiere ich noch. Du solltest der erste sein, dem ich es überbrachte. Du, das klingt mädchenhaft!"

Seine Hoffnung sollte sich jedoch nicht erfüllen. Einige Offiziere sahen mit dem Argz und dem Bürgermeister noch am Stammtisch und nötigten die Freunde, sich zu ihnen zu setzen. Nur ungern folgten sie der Einladung.

Mallwitz lachte ein wenig verlegen. "Das ist schon vor ungefähr einem halben Dutzend Jahren geschehen, mein Alter." "Was soll das heißen?" fragte Ronald erstaunt. "Willst Du mir weismachen, daß Du schon seit Jahren verheiratet bist, Du, der Du mit Amor stets auf feindlichem Fuße standest?"

"Mein lieber Herr Baron Hedingen! Eine formellere Anrede schenken Sie mir; ich betrachte Sie schon heute als künftigen Hausgenossen. Meine Frau und ich, wir freuen uns, ein junges Blut unter unser Dach zu bekommen. Arbeit sollen Sie genug in Wustrow finden. Ich bin Frau von Rahnsdorf sehr dankbar, daß sie mir Hilfe schickt. Meine alten Knochen werden ein bißchen steif. Also wie gesagt, wir freuen uns. Lernen können Sie wohl manches vom alten Wustrow, was Sie nachher in Rahnsdorf zu verwenden können. Aber ich liebe klare Verhältnisse, deshalb sage ich Ihnen rund heraus: Umsonst sollen Sie sich hier nicht abradern. Ich muß darauf bestehen, daß Sie ein festes Gehalt annehmen, was ich jedem Verwalter zahle. Nehmen Sie mir das nicht übel. Es geht mir wider den Strich, Sie und Ihre Kraft auszunutzen. Ich hoffe, Sie gebören nicht zu jener Kategorie von Aristokraten, die Geld verdienen für eine Schande halten, sonst sind wir sehr verkleideter Ansicht. In Wustrow wird 'Geld verdienen' groß geschrieben. Senden Sie mir bald Nachricht, wann ich Sie erwarten darf. Mit bestem Gruß, Freij Wustrow."

"Aber Lotte, wenn ich Dir versichere..." "Ach geh; in Gefühlsachen betrügt man sich selbst gern nach Bedarf. Hab ich mir nicht die ganzen Jahre eingerechnet, ich empfinde nur freundschaftlich, Schwesterliebe für Kurt. Und taumelst Du hier in dies Zimmer und sagst mir: Lotte, ich habe zweihunderttausend Mark geerbt, willst Du meine Frau werden, — da lag ich schon in seinen Armen und wußte genau, daß es Liebe war, was ich alle Zeit für ihn gefühlt. Du müchtest jetzt ein Unrecht an Lisa ausmachen, ihre Herzensnot hat Dich gerührt, ein guter Mensch bist Du immer gewesen, — ist es denn da so sicher, daß Du Dir diese Liebe nicht nur einredest?"

"Mein Mann sagt mir doch, daß Ihr Euch ausgesprochen und verlobt habt." Ronald seufzte. "Ja, — ausgesprochen haben wir uns; und Lisa zürnt mir auch nicht. Aber vorläufig weigert sie sich, in Gemeinschaft mit mir zu leben."

"Was fange ich nun an mit diesem voreiligen Blumengruß?" "Wirst schwerlich heute Abend noch Verwendung dafür finden." "Schade um die schönen Rosen; in der ganzen Garnison wirst Du schöner nicht aufstreiben können. Halt — warte einen Augenblick — jetzt weiß ich, was ich damit tue."

Die beiden Herren waren inzwischen vom Bahnhof aus über die Fußbrücke nach dem tiefer gelegenen Städtchen gegangen. Sie schritten langsam über die schlechtgepflegten, wenig beleuchteten Straßen nach dem Marktplatz, wo sich die Traube, das Stammtisch der Offiziere und Honoratioren, befand.

"Nicht mehr als ich. Und eine Angst habe ich ausgestanden, wenn ich mir ausmalte, daß die Lotte mir untreu würde. Ich hätte sie ja mit meinem Wort halten dürfen. Gottlob, daß ich mir jetzt mein Glück sichern darf. Auf der Heimreise fuhr ich über Leipzig und hole mir ihr Jawort. Hab' Deiner Mutter vorhin einen Brief geschickt, in dem ich meinen Besuch anmelde."

Er schrieb also Herrn von Wustrow, daß er allerdings nicht auf Gehalt gerechnet habe, aber nicht, weil er Geld verdienen als Schande betrachtete, sondern weil er fürchte, im Anfang wenigstens nicht genug leisten zu können. Trotzdem nähme er jedoch das Anerbieten dankbar an, eben weil bei ihm 'Geld verdienen' besonders groß geschrieben werden müßte. Er wollte sich Mühe geben, Herrn von Wustrow wirklich eine Stütze zu sein, und der eheliche Wille müßte vorläufig die mangelnden Kenntnisse ersehen. In zwei weiteren Briefen wurde dann alles Geschäftliche geregelt und Ronalds Ankunft festgesetzt.

Frau von Rahnsdorf erhielt von Ronald brieflich genaue Bericht über seine Verhandlung mit Wustrow. Er schrieb ihr, wie glücklich er sich schätzte durch ihre gütige Vermittlung einen Wirkungskreis erhalten zu haben, der ihn in den Stand setze, seinen Lebensunterhalt selbst verdienen zu können. Jedem seiner Briefe fügte er einen Gruß an Lisa bei. Einmal fragte er auch an, ob er nicht an Lisa selbst schreiben dürfe. Frau von Rahnsdorf ließ ihm ab, indem sie schrieb:

"Frau A.: 'Gahlen Sie Ihre Dienstboten monatlich oder wöchentlich?' Frau B.: 'Ja, wie lange meinen Sie denn, daß die Leute bei uns bleiben? Wir zahlen mündlich!'"

"Das diese Frau von Rahnsdorf eine solche alte Dame ist. Der müssen wir nachher in der Traube einen Hochachtungskuß bringen. Und Deine Frau? Ja, mein Alter. — Verdienen kann man es ihr im Grunde nicht, daß sie ein bißchen mißtrauisch geworden ist und nicht an Deine Liebe glaubt. Aber zum Verzweifeln ist es noch lange nicht. Die Hauptfrage ist, daß Du sie liebst und sie Dich. Es wird schon alles noch gut werden. Im Übrigen ist es jedoch sehr gut, daß Du den Staub unserer lieben Garnison bald von den Füßen schütteln kannst. Was man mir wieder mit

Das zweite Glas leerten sie auf Frau von Rahnsdorf. Dann, als sie

In der nächsten Zeit gab es für Ronald sehr viel zu thun. Gleich am Tage nach seiner Rückkehr machte er seinem Obersten einen Besuch. Legte ihm die Gründe vor, die ihn bestimmten, um seinen Abschied einzukommen und bat ihn, die Angelegenheit thunlich zu beschleunigen.

So war der Tag gekommen, an dem Ronald die Garnison verließ. Seine Regimentkameraden gaben ihm bis zum Bahnhof das Beste. Mallwitz ging still und ernst neben dem Freund. Sie schieden inmitten des frühlichen Treubels mit einem lehen Händedruck

Er las den Brief und gab ihn stumm zurück. "Run, — hat er nicht Deinen Beifall, Ronald?" "Doch, aber sie schreibt wirklich kein Wort über mich."

"Taus die Name. Der Hebrer kühn seinen launenhaften Fortzug und ich auf die Uhr. 'Ach, meine Uhr hebt, nun weiß ich nicht, wie lange ich gerecht habe.'" "Haben Ihnen bloß 'n Kalender,' tief eine Stimme aus dem Publikum."



Frau A.: 'Gahlen Sie Ihre Dienstboten monatlich oder wöchentlich?' Frau B.: 'Ja, wie lange meinen Sie denn, daß die Leute bei uns bleiben? Wir zahlen mündlich!'"



"Ach — in dieser romantischen Umgebung als Buhderr können können!" "Es ist! Das Ding würde eine Klage ge Nieht bringen!"

"Kette Gesellschaft. Mutter (zu ihrem Dungen): 'Ihr halt ja schon wieder mit diesen überblideten Kindern gespielt! Warum spielt ihr denn nicht lieber mit den netten Kindern unserer Radfahrer?'" "Ach, die dürfen ja nicht mit uns spielen!"

Taus die Name. Der Hebrer kühn seinen launenhaften Fortzug und ich auf die Uhr. 'Ach, meine Uhr hebt, nun weiß ich nicht, wie lange ich gerecht habe.'" "Haben Ihnen bloß 'n Kalender,' tief eine Stimme aus dem Publikum."